

SVP-Preisjass um Bundesratssitz

Autor(en): **Hofer, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 47

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SVP-Preisjass um Bundesratssitz

Drei heisse Kandidaten bewerben sich um die Nachfolge von SVP-Bundesrat Leon Schlumpf: Der Berner Adolf Ogi, der Baselbieter Hans-Rudolf Nebiker und der Bündner Ulrich Gadiant. Einem helvetischen Brauch folgend, der weit in die Alte Eidgenossenschaft zurückreicht, machen die Favoriten die Ausmarchung ganz unter sich aus. Der Nebelspalter hat natürlich beim entscheidenden Ausjasset zugeschaut. Es gab allerdings noch andere Zaungäste und auch einen Souffleur ...

Hans-Rudolf Nebiker: «Machen wir's kurz, zwei von uns sind überzählig, einer reicht. Ich schlage vor, wir verteilen die Jasskarten und zählen das Handblatt zusammen. Die höchste Punktezahl gewinnt.»

Adolf Ogi und Ulrich Gadiant (*im Chor*): «Auf keinen Fall, das wäre unseriös! Wir wollen eine saubere Ausmarchung.»

Ulrich Gadiant: «Bevor wir weiterfahren, möchte ich den Versuch wagen, etwas einzuwerfen. Wir müssen uns zuerst grundsätzlich über die Grundsätze einig sein. Das prozedurale Vorgehen ist doch ein zentrales Erfordernis. Meine Praxis im Europaparlament hat mir deutlich vor Augen geführt, was Prozedere bedeutet, und auch als Verwaltungsrat der Chemie Holding Ems AG kenne ich die Probleme unregelmässiger Verfahren. Gerade im Rahmen meiner wirtschaftsfördernden Tätigkeit, neue Firmen in den Bergkanton Graubünden zu locken, habe ich das gemerkt. Darum rufen wir hier aus: Die verfassungsrechtliche Grundlage ist noch unerläutert, und ohne stabile rechtliche Fundamente bewegen wir uns doch in einem luftleeren Raum. Ich würde sogar noch weiter gehen: Wir sollten uns doch erst Statuten geben.»

Hans-Rudolf Nebiker: «Jetzt halt aber die Luft an!»

Adolf Ogi: «Also wirklich, Ulrich, ich will dir keinesfalls zu nahe treten, was du sagst, ist wirklich interessant und bedeutend, und du bist ein guter Freund, aber ich glaube doch, wichtig ist jetzt, dass wir uns ... ehm Dings ...»

Der Souffleur (*flüstert*): «Zusammenraufen.»

Adolf Ogi: «Zusammenraufen müssen wir uns doch erst einmal.»

Hans-Rudolf Nebiker: «Ganz genau.»

Ulrich Gadiant: «Na schön, wenn ihr wollt. Aber die verfassungsrechtliche Grundlage ...»

Hans-Rudolf Nebiker: «Also: Der letzte Baselbieter Bundesrat, Emil Frey, trat 1897

zurück. In den letzten 90 Jahren sind wir immer leer ausgegangen.»

Adolf Ogi: «Gut, aber bist du ein würdiger Nachfolger dieses Vorgängers? Hast du etwas mit ihm gemeinsam?»

Hans-Rudolf Nebiker: «Frey war in jungen Jahren in den Vereinigten Staaten wie ich auch.»

Ulrich Gadiant: «Ja, aber Frey war dort im Kriegseinsatz, schlug sich auf Seiten der Nordstaaten gegen die Südstaaten-Sklaverei, geriet in Gefangenschaft und wäre dort beinahe noch erschossen worden. Hast du Ähnliches zu präsentieren?»

Hans-Rudolf Nebiker: (*nachdenklich*): «Das nicht gerade, aber immerhin, ich war in der amerikanischen Reserve für den Koreakrieg.»

Adolf Ogi: «Aber Frey hatte einen schneeweissen Bart und du hast keinen. Also bist du sowieso kein würdiger Nachfolger.»

Hans-Rudolf Nebiker (*kleinlaut*): «Ich könnte immerhin ja noch einen einfangen.»

Adolf Ogi: «Also, so geht das nicht. Wir sollten uns an diesem Tisch gemeinsam hier und heute, in dieser Stunde für dieses Land doch einfach ... ehm ... Dings ...»

Souffleur Friedli *: «Zusammenraufen.»

Adolf Ogi: «Ja, natürlich, zusammenraufen.»

Hans-Rudolf Nebiker: «Gerade du, Dölf, musst das sagen. Wo ihr doch in eurem Kanton so zerstritten seid, dass fast jeder in eurer Partei mitmischen will im Rennen um die Bundesratskandidatur. Von Zusammenraufen im Kanton Bern keine Spur. Eher vom zusammen Raufen.»

Ulrich Gadiant: «Hört doch mit dem Streiten auf. So kommen wir nicht weiter. Es wäre wohl das beste, wenn wir umgekehrt vorgehen. Lasst uns überlegen, wer von uns dreien am besten auf eine Kandida-

tur verzichten könnte. Also, ich kann keinesfalls verzichten, mein Bündner Volk würde das nicht verstehen.»

Hans-Rudolf Nebiker: «Warum nicht? euer Leon Schlumpf hat jetzt acht Jahre lang Zeit gehabt, euren Nachholbedarf zu befriedigen. Zum Beispiel der Vereina-Tunnel, ist das etwa nichts? Das Bündnerland braucht nicht schon wieder einen Bundesrat.»

Adolf Ogi (*strahlt*): «Aber Bern! Bern braucht wieder einen Bundesrat. Vor acht Jahren verlor einer der grössten Schweizer Kantone seinen traditionellen Bundesratssitz. Leon Schlumpf war ein guter Bundesrat, zweifellos. Aber jetzt ist die Zeit des Ausgleichs gekommen. Die Zürcher und die Waadtländer müssen wissen, dass ihre angestammten Bundesratssitze ebenfalls ins Wanken geraten, wenn Bern noch lange ohne Bundesrat bleibt.»

Souffleur Friedli: «Bravo Dölf, sehr gut.»

Adolf Ogi: «Gelernt ist gelernt. Ist doch klar!»

Zaungast **Bernhard Müller**, Berner Volkswirtschaftsdirektor und Ex-Nationalrat, hätte sich durch lautes Räuspern beinahe verraten. «Das ist es ja gerade (*flüstert er zu sich selbst*), aber die müssen doch mich nehmen, der ich das «Bern» mindestens schon im Vornamen habe. Dass die das nicht begreifen!» (*Wendet sich ab und verlässt die Bühne geknickt.*)

Ulrich Gadiant: «Also Adolf: Nur weil du im richtigen Kanton aufgewachsen bist, brauchst du jetzt noch lange nicht auch gerade noch Bundesrat zu werden.»

Adolf Ogi: «Aber ...»

Hans-Rudolf Nebiker: «Ja, was aber?»

Adolf Ogi (*holt tief Luft*): «Nichts.»

Ulrich Gadiant (*väterlich*): «Adolf, kennst du denn die Grundlagen der Jurisprudenz? Bist du in der Lage, das Verfahren der Verwaltungsrechtspflege in der Bundesverwaltung und am Bundesgericht auch nur in Ansätzen zu skizzieren? Hast du auch schon Fahnen gelesen? Kennst du die Instanzenzüge?»

Adolf Ogi: «Fahnen kenne ich von der Olympiade Sapporo zur Genüge, vor allem die Schweizer Fahne. Die musste dort ja ständig hochgezogen werden, weil wir so

* Max Friedli, SVP-Generalsekretär und Ogi-Vertrauter.

viele Goldmedaillen holten. Auch die Züge kenne ich wohl: Bahn 2000 ist etwas ganz Tolles! Dieser Vorlage muss man am 6. Dezember dieses Jahres unbedingt zustimmen. Förderung des öffentlichen Verkehrs. Der Zahnarzt zieht seine Zähne auch nicht selber.»

Souffleur Friedli (*verzweifelt gestikulierend und flüsternd*): «Gopf, das mit dem Zahnarzt gehört doch nicht hierher! Das gehört zum Thema «Hayek für die Bundesverwaltung.»»

Adolf Ogi: «Tschuldigung, Ihr wisst schon, was ich meine.»

Hans-Rudolf Nebiker: «So kommt es eben, wenn der Schulsack einer Znünitasche gleicht.»

Adolf Ogi: «Das macht doch nichts. Im Bundeshaus hat es in jedem Beamtenbüro einen Kiosk. Im übrigen: Wir wollen Platz vier!»

Souffleur Friedli (*raunt*): «Dölfiii, die Wahlen sind vorbei, du hast doch bereits

gewonnen. Der Platz vier ist im Bundesparlament gehalten.»

Adolf Ogi: «Danke, das tut guuuuuut!!!»

Ulrich Gadiant: «Apropos Baselbiet, Hans-Rudolf: Aus deiner Ecke haben wir schon einen Bundesrat, den Otti Stich, und wie du selber weisst, haben wir an ihm nicht immer eitel Freude. Die Region ist belastet. Hat einen schlechten Namen. Noch einer aus jener Gegend, also ich weiss nicht, da wird die Schweiz nordwestlastig.»

Hans-Rudolf Nebiker: «Im Gegenteil, der Otti ist der Grund, weshalb man mich jetzt wählen sollte, damit die Region im Bundesrat wieder ausgeglichen vertreten ist.»

Adolf Ogi: «Das leuchtet eigentlich ein.»

Hans-Rudolf Nebiker: «Es freut mich, Adolf, dass du jetzt verzichtest.»

Adolf Ogi: «He, halt, davon habe ich gar nichts gesagt. Aber ich will natürlich mit dir keinen Streit Hans-Rudolf, nur, du verstehst schon.»

Hans-Rudolf Nebiker: «Ich will Bundesrat werden, das verstehe ich ganz gut.»

Adolf Ogi: «Ich auch!»

Ulrich Gadiant: «Ich auch!»

Hans-Rudolf Nebiker: «Ich sehe, wir sind uns völlig einig.»

Ulrich Gadiant: «Wir haben keine Differenzen.»

Adolf Ogi (*freudestrahlend*): «Wir haben uns zusammengerauft!»

Souffleur Friedli (*seufzt*): «Endlich.»

Die drei Herren erheben sich und reichen sich die Hand. Alle sind erleichtert. Zaungast **Hubacher** greift sich an den Kopf: «Zuerst diese Wahlniederlage und jetzt das! Ich glaube, ich verstehe die Politik wirklich nicht mehr, ich gebe alle meine Ämter ab.»

*Als Beobachter für den Nebelspalter dabei:
Bruno Hofer*

